

# Ein Fall von Verdopplung der Allantois und der äusseren Genitalien.\*)

Mitgetheilt von

**Otto Meyer**, stud. med.

---

Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig übersandte im Februar d. J. an die hiesige Anatomie ein neugeborenes Lamm, welches sie von ihrem auswärtigen Mitgliede, Herrn Rittergutsbesitzer Plehn-Lichtenthal, mit dem Bemerken erhalten hatte, dass an demselben neben Verdopplung der Hinterextremitäten auch eine Verdopplung der äusseren Genitalien vorhanden sei. Herr Plehn theilte zugleich die Beobachtung des Schäfers mit, dass das Thier nur mit dem rechten Penis Harn gelassen habe, eine Angabe, welche mit dem Befunde der inneren Organe nicht übereinstimmt; ferner hatte der Schäfer, um das Thier zu erhalten, die überzähligen Extremitäten amputirt.

Durch die Operation ist zunächst ein hühnerrei grosser Hautsack entstanden, welcher bei der äusseren Besichtigung zuerst auffällt. Derselbe liegt oberhalb des nach links verschobenen Afters und ist von ihm nur durch ein schmales Septum getrennt; eine hineingeführte Sonde stösst auf zertrümmerte Knochenreste. In diesen Sack passt ein ungefährer 5 cm. langer Knochen, welcher als der vereinigte Femur die beiden überzähligen Extremitäten trägt.

Die Diagnose auf verdoppelte äussere Genitalien rechtfertigen zunächst zwei Hodensäcke, welche oberhalb des Hautsackes zu beiden Seiten der Mittellinie gelegen sind und von denen jeder in zwei wenig getrennte Abtheilungen von ungleicher Grösse zerfällt; der linke Sack birgt einen Hoden, der rechte ist leer. Median hiervon liegen zwei kleine Wärzchen, welche jedoch nur geringe Bedeutung zu haben scheinen. Von diesen Gebilden aus steigt der Penis als dicker Strang längs der Linea alba empor, er ist nur von antis bedeckt, welche sich am Ende des Stranges in zwei gesonderte Präputia theilt; dieselben sind durchbohrt und mit den charakteristischen Drüsen besetzt. Hebt man die antis von der Bauchmuskulatur ab, so liegen zwei getrennte Penisschäfte zu Tage, welche einen Durchmesser von 7 mm. haben; sie steigen von dem Knochen, welcher zwischen die Tubera oss. ischii eingekleilt ist und den erwähnten Femur trägt, convergirend empor, legen sich zwar bald aneinander, sind aber auf der ganzen Länge des Weges durch Bindegewebe geschieden. Beide Penisschäfte sind durchbohrt und jede Uretra ist von maschigem, cavernösem Gewebe umgeben, welches am Ende des Stranges eine der Glans ähnliche Verdickung

---

\*) Aus dem Anatomischen Institut zu Breslau unter Leitung des Herrn Professor Hasse.

zeigt, dem jedoch eine Raphe in der Mittellinie abgeht. Von den Tuber. oss. ischii treten schwache Muskeln zu jedem Penis (*M. ischio-cavernosus*.)

Die inneren Organe sind bis auf die Blase und den Ausführungsgang derselben normal und zeigen keine Doppelbildung. Nur die Nieren, deren Anlage einfach ist, sind von verschiedener Grösse; die rechte ist im Gegensatz zur gut entwickelten linken, sehr bedeutend zurückgeblieben und nach dem Becken zu gewandert. Jede mündet mit ihrem Ureter in eine Blase; beide Blasen sind vollkommen getrennt und nur am Urachus in einer Ausdehnung von wenigen Centimetern fest verbunden. Die Allantoisbucht scheint sich also schon frühzeitig getrennt und diese Trennung fast vollständig durchgeführt zu haben. Allem Anscheine nach ist die rechte Blase die secundäre, denn während die linke ihre normale Grösse und aufgeblasen ihre elliptische Gestalt besitzt, ist diese schlauchförmig und bedeutend kleiner, so dass nur der Ureter und der Ausführungsgang sie als solche erkennen lassen. Der letztere erhält analog dem der linken Seite noch innerhalb des Beckens ein Samenbläschen, in welches das Vas deferens des Hodens mündet. Rechterseits liegt der Hoden in der Bauchhöhle, ist aber sonst gut entwickelt, mit ausgesprochenem Nebenhoden. Die Trennung der Samenbläschen ist bei doppelten Blasenausführungsgängen nicht wunderbar, da dieselben bei allen Säugethieren paarig vorhanden sind. Die Schläuche steigen nun, vom After vollkommen getrennt, in das kleine Becken und benutzen hier den eingekeilten Beckenknochen als Rolle, um an die Aussenseite zu gelangen. Sie liegen so in einer tiefen Rinne, haben median den accessorischen Knochen, lateral die Adductorengruppe des Femur; in diesen Kanälen sind die beiden Stränge durch festes Bindegewebe angeheftet und unverschiebbar fixirt. Auf diesem Wege erhält jeder Gang ein der Prostata ähnliches Gebilde und im weiterem Verlauf cavernöses Gewebe, so dass sie bald als die schon vorhin beschriebenen Penisschäfte erscheinen.

Da die Niere und Blase rechterseits rudimentär sind, so erscheint die Beobachtung des Schäfers, dass der Harn rechts abgeflossen sei, zweifelhaft, obgleich auch die rechte Uretra vollkommen wegsam ist.

Dass es sich hier nicht um einen Fötus in Fötu handelt, ist daraus ersichtlich, dass sich weder ein doppelter Darm, noch ein doppelter Urachus findet. Es handelt sich vielmehr hier um eine durchgreifende, frühzeitige Spaltung der Allantois, während der Wolffsche Gang, abgesehen von der örtlichen Verschiebung der Samenbläschen, normal ist. In die Kloake gehen also nicht ein, sondern zwei Harnleitewege, neben den Oeffnungen der Wolff'schen Gänge. Durch die Wucherung der überzähligen Extremitäten sind die Gänge getrennt worden, so dass sich auf jeder Seite der Neubildung ein Ureter und ein Wolff'scher Gang befand. Diese Anlage erforderte die Verdopplung der Geschlechtspapille, des Penis. Die Glans auf jeder Seite liefert für diese Verdopplung den Beweis; ferner ergibt sich durch die vollständig normalen Uretrae das Vorhandensein zwiefach angelegter Genitalfalten und endlich haben sich

auch die Genitalwülste, auf jeder Seite doppelt entstanden, zu den Hodensäcken geschlossen. Die Anlage der äusseren Genitalien ist also vollständig doppelt.

Die Literatur weist, so weit eine Durchsicht ermöglicht war, nur einen analogen Fall beim Menschen auf, wo sich neben vier Unterextremitäten auch eine Verdoppelung des Genitalsystems findet. Die Missbildung ist in „Försters Missbildungen“ als Fötus in Fötu aufgezählt, ohne dass diese Klassifikation durch nähere Beschreibung begründet wird. An derselben Stelle findet sich auch die Bemerkung, dass mehrerer solcher Fälle bei Hausthieren beobachtet worden sind, indess vermisst man auch hier jede positive Angabe. — In unserem Anatomischen Museum findet sich in der berühmten „Otto'schen Sammlung“ unter No. 200 ein ähnlicher Fall an einer jungen Hündin, Verdopplung der äusseren Genitalien, bei Verdopplung der Hinterextremitäten. Im Innern liegen zwei getrennte Blasen; indess gestaltet sich die Erklärung durch das Vorhandensein eines doppelten Darmes anders. Während hier ein Fötus in Fötu vorliegen kann, ist diese Erklärung in unserem Falle auch nicht angebracht.

Das Präparat ist in das anatomische Museum aufgenommen und trägt die Bezeichnung H. P. S. 72. J.-N. 6. 1881.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [NF\\_5\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Otto

Artikel/Article: [Ein Fall von Verdopplung der Allantois und der äusseren Genitalien 15-17](#)